

Auf der Suche nach „philosophischen Rittern in sivaitischen Roben“: Saiva Siddhanta in Tamil Nadu

Rafael Klöber

Saiva Siddhanta in Tamil Nadu

Die Philosophie des tamilischen Saiva Siddhanta hat in indologischer und religionshistorischer Forschung bisher eine relativ geringe Aufmerksamkeit erfahren. Das ist zum einen sicherlich darauf zurückzuführen, dass viele der Kernschriften dieser sivaitischen Lehre – etwa im Gegensatz zum kashmirischen Saiva Siddhanta – ausschließlich auf Tamil überliefert sind und sich damit tendenziell unter dem Radar der Indologie und anderer Disziplinen befinden. Diese haben sich forschungshistorisch lange Zeit hauptsächlich mit den sogenannten „orthodoxen“ Sanskrit-Systemen der Hindu-Tradition beschäftigt. Zwar verortet sich heutiger tamilischer Saiva Siddhanta i.d.R. ebenfalls klar innerhalb der global akzeptierten Metakategorie der „Weltreligion Hinduismus“ – diese Kategorie ist natürlich selbst höchst umstritten – findet dort aber selten Beachtung. Zum anderen ist zu konstatieren, dass tamilischer Saiva Siddhanta auch in Südindien im 20. Jahrhundert nur relativ kurze Phasen öffentlicher Relevanz genossen hat. Nach einem Aufblühen der Lehren in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts in Tamil Nadu, etwa durch eigens gegründete Gesellschaften, Zeitschriften und der Teilnahme ihrer Vertreter an Religionskonferenzen, hat die öffentliche Sichtbarkeit des Saiva Siddhanta ab den 1920er Jahren massiv abgenommen. Die speziellen sozio-politischen Entwicklungen Südindiens – namentlich durch die Entstehung des tamilischen Nationalismus und Separatismus in der Dravidischen Bewegung, die sich anfangs explizit atheistisch artikulierte – haben dazu beigetragen, die religiöse Philosophie des Saiva Siddhanta in den Hintergrund zu drängen. Dieser Umstand ist freilich schon von prominenten zeitgenössischen Siddhantins, wie etwa dem radikalen Tamil-Aktivisten und Dichter Maraimalai Adigal (1876-1950), kritisiert worden, konnte aber das Verschwinden des Saiva Siddhanta aus gesellschaftlichen Debatten nicht verhindern. Zwar hat die Dravidische Bewegung viele der Argumentationslinien des Saiva Siddhanta Revivals übernommen – insbesondere anti-brahmanische und anti-Sanskrit Gedanken – allerdings wurden diese Hintergründe von atheistischen Ideologen wirksam negiert.

Die relative Stille um den tamilischen Saiva Siddhanta wurde in der letzten Dekade des vergangenen Jahrhunderts durchbrochen, als die einflussreichsten nicht-brahmanischen sivaitischen Institutionen Tamil Nadus, vor allem die Maths und Adhinams in Madurai, Dharmapuram, Thiruppanandal und Thiruvavaduthurai, begannen, Saiva Siddhanta in die Öffentlichkeit zu tragen. Eine führende Rolle spielt seitdem der Thiruvavaduthurai Adhinam aus der Nähe von Tanjavur, der 1992 einen Kurs auflegte, der als klares Ziel die Propagierung des Saiva Siddhanta unter den Tamilen formulierte.

Der Thiruvavaduthurai Adhinam und die Propagierung des Saiva Siddhanta

Der Thiruvavaduthurai Adhinam ist eine religiöse Institution aus dem späten 16. oder frühen 17. Jahrhundert, die ihre Gründung auf den Heiligen Namasivaya Murthikal zurück führt. Dieser stand in der Nachfolge des Philosophen Meykandar aus dem 14. Jahrhundert, der heute als der Begründer des expliziten tamilischen Saiva Siddhanta gilt. Der Begriff „Adhinam“, der sich in dieser Ausprägung nur in der tamilischen Tradition findet, wird oft synonym mit der Bezeichnung „Math“ verwendet. Allerdings übt ein Adhinam, neben der Kontrolle etlicher Besitzungen (z.B. Tempel, Ländereien, Schulen), auch die Aufsicht über untergeordnete Maths aus. Jeder Adhinam ist also i.d.R. ein Math, aber nicht jeder Math ein Adhinam. Strukturell organisiert sich ein Adhinam um eine Führungsfigur, den Gurumaha Sannidhanam, der einer zölibatär-asketischen Bruderschaft (den sogenannten „Tambirans“) vorsteht. Seine Position als leitender Guru (im Englischen oft als „pontiff“ bezeichnet), stellt ihn in die geistliche Tradition des Gründers und damit vorgängiger tamilisch-sivaitischer Heiliger, die letztlich eine direkte Verbindung bis zu Siva selbst postuliert. Der Gurumaha Sannidhanam verkörpert die heilige Präsenz der vorherigen Gurus und des Göttlichen in seiner Person für seine Anhänger. Der Thiruvavaduthurai Adhinam, der sicherlich die einflussreichste nicht-brahmanische Institution dieser Art in Südindien darstellt, macht in der allgemeinen Organisationsform keine Ausnahme. Der berühmte tamilische Gelehrte und Protagonist der sogenannten „tamilischen Renaissance“ – also einer Wiederentdeckung klassischer Tamilliteratur ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts – U. V. Swaminatha Iyer (1855–1942), hat in seiner Autobiographie eine Einschätzung der Verhältnisse in Thiruvavaduthurai wie folgt notiert:

„The monastery was used to be praised as Śiva's kingdom. The Head of the Mutt was the king of the Caiva monks. The monks living there under his absolute rule were philosophical knights in Caiva robes“
(Swaminatha Iyer 1990: 151)

In dieser Aussage, die U. V. Swaminatha Iyer seinem Lehrer, dem bedeutenden Tamil-Dichter Meenakshi Sundaram Pillai (1815-1871), zuschreibt, kommt nicht nur die Wertschätzung zweier eminenter Zeitgenossen, die beide Funktionen innerhalb der Einrichtung bekleidet haben, für den Adhinam und seinen Guru zum Ausdruck. Vielmehr entspricht das Verständnis Thiruvavaduthurais als Königreich Sivas und Ort philosophischer Ritterlichkeit dem Bild, das der Adhinam in den letzten Jahrzehnten öffentlich von sich selbst zeichnet. Eine vom Adhinam herausgegebene englischsprachige Geschichte der Institution beschreibt Thiruvavaduthurai beispielsweise als „the most important seat of Saiva Siddhanta learning and Tamil Culture in Tamil Nadu“. (Krishnamoorthy 2003: 1) Die ausdrückliche Verbindung von tamilischer Kultur und der Philosophie des Saiva Siddhanta bildet heute einen integralen Bestandteil dieser Darstellung. Dass diese enge Verknüpfung aber keineswegs als selbstverständlich, oder, wie die Eigendarstellungen nahelegen möchten, als transhistorisch anzusehen ist, möchte das vorliegende Projekt näher beleuchten. Untersucht man zum Beispiel die oben erwähnte Autobiographie Swaminatha Iyers sorgfältig, finden sich kaum Hinweise, dass die Philosophie des Saiva Siddhanta im späten 19. Jahrhundert in Thiruvavaduthurai eine hervorragende Rolle gespielt hat. Genauer betrachtet findet sie in den Ausführungen Swaminatha Iyers, der über Jahrzehnte aufs engste mit dem Adhinam verbunden war und dort als Dichtergelehrter gewirkt hat, höchst selten Erwähnung. Eine direkte Verbindung zum schon erwähnten öffentlichkeitswirksamen Revival des Saiva Siddhanta Anfang des 20. Jahrhunderts kann ebenso wenig festgestellt werden. Die etablierten sivaitischen Institutionen haben Texte und Philosophie des Saiva Siddhanta – wenn überhaupt – lediglich innerhalb ihrer eigenen Mauern gelehrt.

Dieses Bild änderte sich allerdings gegen Ende des letzten Jahrhunderts. Insbesondere unter der Leitung des früheren Gurumaha Sannidhanams, Sivaprakasa Desikar (1949-2012), übernahm der Thiruvavaduthurai Adhinam eine führende Rolle in der Propagierung des Saiva Siddhanta in Tamil Nadu. Sivaprakasa Desikar hatte nach seiner Amtsübernahme 1983 zunächst einen Fernstudienkurs für Saiva Siddhanta etabliert, der 1992 in ein direktes Studienprogramm an inzwischen mehr als 60 Standorten umgewandelt wurde. Dieses Programm trägt den vollen Namen „tiruvāvaṭuṭurai āṭṭina caiva cittānta nērmuka payiṛci maiyam“, was sich etwa mit „Direktes Saiva Siddhanta Studienzentrum des Thiruvavaduthurai Adhinam“ übersetzen lässt. Über zwei Jahre an respektive einem Sonntag im Monat von 10-17 Uhr wird entweder in Räumlichkeiten des Adhinams oder in angemieteten Hallen an den jeweiligen Orten für Interessierte Saiva Siddhanta unterrichtet. Dieser Unterricht wird durch einen vom Adhinam bestellten Dozenten („pērāciriyar“) in direkter Interaktion erteilt und ist in Unterrichtsstoff und Lektüreliste an die Vorgaben aus Thiruvavaduthurai gebunden. Jenes Curriculum wird vom Direktor („iyakkunar“) des Studienprogramms, in Absprache mit den Autoritäten in Thiruvavaduthurai, ausgearbeitet und, ebenso wie die Bücher zur gemeinsamen Lektüre, an die jeweiligen Zweigstellen ausgegeben. Inhaltlich zeichnet die Saiva Siddhanta

Lehre des Adhinams das Bild einer potentiell universalen Philosophie, die sich dezidiert in der tamilischen Tradition verorten lässt. So werden heute beispielsweise, neben der auch in der indologischen Forschung als klassisch geltenden tamilischen Saiva Siddhanta Philosophie aus dem 14. und 15. Jahrhundert, die Hymnen der frühen tamilischen Bhakti-Heiligen aus dem 7., 8. und 9. Jahrhundert, die sich editiert in den sogenannten 12 Tirumurai finden, als (poetischer) impliziter Saiva Siddhanta beansprucht. Darüber hinaus lassen sich, glaubt man der Lesart des Thiruvavaduthurai Adhinams, selbst im bedeutendsten tamilischen Werk der Sangam-Literatur, dem als Moralschrift geltenden Tirukkural, der wohl aus dem 2. oder 3. Jahrhundert stammt, Grundgedanken des Saiva Siddhanta finden. Der Fokus der Lehre und Verbreitung des Saiva Siddhanta liegt, wie eine Untersuchung des Kursmaterials offenbart, auf der Wiederetablierung einer überlegenen Universalreligion, die sich zunächst an ihre natürlichen und ursprünglichen Träger, namentlich die Tamilen, wendet. Dieser Umstand wird unter anderem dadurch deutlich, dass die Lehre und Lektüre sowohl an den gut 60 Zweigstellen innerhalb Tamil Nadus selbst, als auch an anderen Orten mit tamilischer Bevölkerung/Diaspora¹ ausschließlich auf und durch Tamil stattfindet.

Für einen reibungslosen Ablauf der Unterrichtstage und den Kontakt zum Direktor des gesamten Programms sorgt ein lokaler Organisator („amaippālar“), der sich in den jeweiligen Zweigstellen vor Ort von der Anmietung der Halle, über Verpflegung, auch um die Kontrolle der Anwesenheit und die Verteilung der Kursbücher kümmert. Die Teilnahme am Programm steht zwar Frauen und Männern jeden Alters und Hintergrunds offen, ist jedoch kostenpflichtig, was die Zugänglichkeit praktisch für ärmere Bevölkerungsschichten beschränkt. Abgeschlossen wird der Kurs nach zwei Jahren mit einer schriftlichen Prüfung, die von zu Hause aus abgelegt, eingesandt und in Thiruvavaduthurai korrigiert wird. Bei erfolgreichem Bestehen erhalten die Teilnehmenden eine Urkunde, welche sie als „cittānta naṅmaṇi“ ausweist, also als „Juwel des Siddhanta“. Dieses Dokument wird jährlich während eines einwöchigen Rituals, der sogenannten „Gurupooja“, in Thiruvavaduthurai vom Gurumaha Sannidhanam direkt an die Absolventen überreicht. Seit 1992 haben, den Angaben des Adhinams zufolge, ca. 30.000 Menschen das Saiva Siddhanta Studienprogramm auf diese Weise erfolgreich abgeschlossen. Diese Zahl mag im Blick auf die ca. 72 Millionen Einwohner Tamil Nadus gering wirken und der tatsächliche Einfluss des Adhinams auf die religiöse Landschaft Südindiens lässt sich freilich schwer beziffern, innerhalb des tamilischen Sivaismus, speziell natürlich in den verzweigten Netzwerken des Saiva Siddhanta, führt allerdings kein Weg an einer Beschäftigung mit dem Thiruvavaduthurai Adhinam vorbei.

¹ In Indien: Andhra Pradesh und Kerala; außerhalb Indiens: Sri Lanka, Singapore, Malaysia, Australien, Großbritannien.



Abb. 1: Urkunde eines Teilnehmers, © Rafael Klöber

Tamilischer Kontext

„The greatness, influence and true significance of this Mutt will reveal itself to you only gradually. Wherever there are disciples of this Mutt, there is a connection with this monastery. The Mutt has ties with all the most important Caiva establishments from Kāci to Kaṇṇiyā-kumari“ (Swaminatha Iyer 1990: 215)

Der Tenor dieses weiteren Auszugs aus U.V. Swaminatha Iyers Autobiographie, in dem der Gelehrte die enorme Bedeutung des Thiruvavaduthurai Adhinams für den Sivaismus in ganz Indien beschreibt, gilt abgeschwächt auch heute noch – zumindest für den Saiva Siddhanta in Tamil Nadu. Zwar gibt es abseits dieser einflussreichen Institution im gegenwärtigen tamilischen Kontext eine Vielzahl von Organisationen und Vereinigungen, die sich ebenfalls der Propagierung des Saiva Siddhanta verschrieben haben. In der beschaulichen Küstenstadt Pondicherry beispielsweise, existieren – neben der Zweigstelle des Thiruvavaduthurai Adhinam – alleine 13 sivaitische Gruppen, die sich aktiv an der öffentlichen Siddhanta Lehre beteiligen. In den Millionenstädten Madurai, Coimbatore und in der Landeshauptstadt Chennai ist die Zahl solcher Einrichtungen natürlich ungleich größer. Was aber den größten Teil der handelnden Personen dieser Organisationen eint, ist, dass sie i.d.R. in einer Verbindung zum Adhinam stehen (z.B. als ehemalige Teilnehmer des Studienprogramms oder als zertifizierte „Siddhanta-Redner“ o.Ä.). Dies muss

keineswegs bedeuten, dass diese Siddhantins ausschließlich im Sinne des Adhinams lehren. In den facettenreichen Organisationen – manche fokussieren sich beispielsweise eher auf philosophische Vermittlung, andere wiederum auf Hymnengesang – wird vielmehr das breite Spektrum des tamilischen Saiva Siddhanta deutlich. Die vom Adhinam propagierten Ansichten etwa zum literarischen Kanon, der personellen Genealogie, der (Un)Wichtigkeit von Brahmanen oder der Rolle der tamilischen Sprache werden an vielen Stellen erweitert, umgedeutet und neu interpretiert. Die radikalsten Vertreter solch „populärer“ Organisationen beanspruchen zum Beispiel in anti-brahmanischem Duktus einen klaren Vorrang des Tamil als heiliger Sprache vor dem Sanskrit – der Thiruvavaduthurai Adhinam vertritt hier, wie andere „klassische“ Institutionen eine egalitäre Position. Dennoch kann sich kaum ein Vertreter des Saiva Siddhanta in Tamil Nadu vollständig dem Einfluss des Adhinam entziehen. Das gilt unter anderem für die älteste populäre Vereinigung aus der Zeit des „Revivals“ im frühen 19. Jahrhundert. Der 1905 in Madras/Chennai unabhängig von den klassischen religiösen Institutionen der Maths und Adhinams gegründete „Saiva Siddhanta Samaj“ (heute tamilisiert: „Saiva Siddhanta Perumanram“) ist zu seinem 100-jährigen Bestehen 2005 als „Ort des Lichts des Siddhanta“ durch den Gurumaha Sannidhanam aus Thiruvavaduthurai zertifiziert worden. Die Revolutionäre von einst sind also an das Netzwerk des Adhinams angeschlossen worden.



Abb. 2: Die Zentrale des „Saiva Siddhanta Perumanram“ in Chennai 2012, © Rafael Klöber

Forschungsfrage

Die Zahl der „philosophischen Ritter in sivaitischen Roben“, wie U. V. Swaminatha Iyer die monastischen Brüder Thiruvavaduthurais für das späte 19. Jahrhundert beschrieben hat, ist im letzten Jahrhundert drastisch zurückgegangen. Heute leben lediglich noch fünf – einst sollen es mehrere hundert gewesen sein – Tambirans hinter den Mauern der ehrwürdigen Institution. Die heutige Situation zeigt aber, dass es der Thiruvavaduthurai Adhinam geschafft hat, eine neue Form der Propagierung seiner Lehren zu entwickeln und diese in die (tamilische) Öffentlichkeit zu tragen und eine neue Anhängerschaft zu rekrutieren. Das Ziel des vorliegenden Forschungsprojekts ist daher, u.a. diese gegenwärtige Form der religiösen Verbreitung zu analysieren und religionshistorisch einzuordnen. Hierzu gehört natürlich eine genaue Verortung des Studienprogramms des Thiruvavaduthurai Adhinams und seines Einflusses in den historischen und derzeitigen Saiva Siddhanta Debatten Tamil Nadus, die durchaus vielstimmig und kontrovers geführt wurden und werden. Es soll dabei deutlich werden, dass sich die heutigen Konzeptionen des Saiva Siddhanta, etwa als urtamilische Universalreligion, maximal bis ins späte 19. Jahrhundert zurückverfolgen lassen. Auch wenn, wie schon erwähnt, der tamilische Saiva Siddhanta bisher kaum im dominanten Hinduismus-Diskurs Platz gefunden hat, kann es nicht das Ziel sein, die tamilischen Stimmen hier lediglich prominenter einzuschreiben – auch wenn das viele Siddhantins momentan versuchen. Vielmehr soll es darum gehen, am Beispiel des Saiva Siddhanta, die Brüchigkeit von Master-Narrativen wie „Hinduismus“ oder „Tamil-Nationalismus“ aufzuzeigen. Dass die „philosophischen Ritter“ Tamil Nadus heute kaum noch „sivaitische Roben“, sondern eher handelsübliche Hemden und Hosen tragen, stört dabei kaum.

Literatur

KRISHNAMOORTY, S. 2003. *Thiruvavaduthurai Adheenam: History of Thiruvavaduthurai Mutt*. Chennai: Unnamalai Pathippagam.

SWAMINATHA IYER, U.V. 1990-1994. *The story of my life*. Madras: Institute of Asian Studies. 2 vols.

Rafael Klöber, M.A. studierte Religionswissenschaft und Neuere und Neueste Geschichte in Erlangen, Heidelberg und Bangalore. Sein Forschungsschwerpunkt liegt auf moderner indischer Religionsgeschichte, insbesondere Tamil Nadus. Seit 2010 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter der Abteilung Geschichte des Südasien-Instituts der Universität Heidelberg. Das Dissertationsprojekt wird von Prof. Dr. Michael Bergunder (Religionswissenschaft) betreut.